

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertzführlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 50.

Halle, Donnerstag den 1. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Capitän-Lieutenant Grafen v. Walderssee und dem Matrosen 3. Klasse Bernholz von der Marine die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Kreisrichter Schulte in Neumied zum Rath bei dem Appellationsgericht in Magdeburg zu ernennen.

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt: Zeiten mit so anomalen Ereignissen, wie sie gegenwärtig fast jeder Tag gebietet, sind naturgemäß immer vornehmlich reich an Gerüchten aller Art. Kaum jemals aber erinnern wir uns einer Börse, welche zu gleicher Zeit so viele und zum Theil sich geradezu so widersprechende Gerüchte zu Tage förderte, wie die heutige. Es können dieselben eben nur als Gerüchte wiedergegeben werden, sie haben aber immerhin doch ein gewisses Interesse, weil sie ebenso die vorhandenen Befürchtungen wie Wünsche wieder spiegeln. So erzählte man heute, es sei aus der jetzigen Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in den letzten Tagen ein persönlicher Briefwechsel zwischen dem Könige und dem Kaiser von Oesterreich hervorgegangen, der schließlich einen sehr scharfen Ton angenommen habe und gegenwärtig als abgebrochen anzusehen sei, ohne irgend ein anderes Resultat als eine vermehrte Geiztheit der Stimmung hervorgebracht zu haben. Demnächst hieß es wieder, es sei gestern von hier die Antwort auf die österrische Depesche vom 7. Februar abgegangen, und obwohl dieselbe auf Wunsch des Königs im letzten Augenblick nach wesentlich gemildert sei, hätte sie doch immerhin die Bedeutung einer ersten kriegerischen Drohung. Dem gerade entgegengesetzt wurde mit gleich großer Bestimmtheit von anderer Seite behauptet, es sei die Regelung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse im Gang bestimmter Verhandlungen eingetreten und handle es sich nur noch um eine Selbstfrage, da im Prinzip bereits eine Abfindung Oesterreichs durch Geldentschädigung von Wien aus zugestanden worden sei. Demnächst hieß es wieder, Graf Bismarck werde aus dem Ministerium zurücktreten und als Botschafter nach Paris gehen, in seiner jetzigen Stellung aber durch den Grafen Solk ersetzt werden. Andere wollten wissen, Graf Bismarck reise heute Abend nach Paris, lediglich zum Behufe bestimmter Verhandlungen. Und zu alle dem gestellte sich dann das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon seine alte Idee eines europäischen Kongresses sofort wieder aus Veranlassung der Donaufürstenthümer Frage in den Vordergrund geschoben und als bestimmte Proposition den anderen Kabinetten von Neuem habe zugehen lassen. Wir müssen dieser Gerüchte eben erwähnen, weil es an dieser Stelle unsere Aufgabe ist, die Stimmungen zu malen, welche auf das Börsengeschäft einen maßgebenden Einfluß ausüben und weil jedenfalls das Vorhandensein einer solchen Menge von Gerüchten den Beweis giebt, daß außergewöhnliche Ereignisse in der Vorbereitung begriffen seien.

Wir haben bereits erwähnt, daß zwischen dem Präsidenten Grabow und dem Ministerium des Innern wegen Uebergabe der Bureau des Abgeordnetenhauses Differenzen stattgefunden haben. Man erfährt jetzt folgenden Näheren darüber: „Ein Schreiben des Präsidenten Grabow vom 23. Februar an den Regierungs-Commissar v. Wolff hielt demselben unter Bezugnahme auf Art. 78 der Verfassung und §. 11 der Geschäftsordnung vor, daß die Ertheilung von Anweisungen an die Bureaubeamten des Abgeordnetenhauses mit dem Augenblicke der Vertagung verfallungs- und geschäftswidrig sei. Darauf antwortete Herr v. Wolff in einem früh bei Grabow eingegangenen Schreiben an den Oberbürgermeister von Prenzlau, Herrn Grabow, zur Zeit in Berlin, daß er diese Behauptung als vollständig unberechtigt und unbegründet zurückweise, daß die Uebergabe der Kasse, der Bureau, des Archivs, der sonstigen Räumlichkeiten des Abgeordnetenhauses, sowie der Präsidentenwohnung, wie bereits angezeigt, heute früh 11 Uhr erfolgen solle, und daß er die Präsidenten und die Quästoren als für die Kasse bis zu deren Uebernahme durch die Staatsregierung

verantwortlich mache. Der Oberbürgermeister von Prenzlau hat natürlich nichts erwidert. Grabow hat seit dem 22. Februar das Abgeordnetenhaus nicht mehr betreten und Herr Wolff hat die Uebernahme am 24. Februar allein vollzogen. Die Verfügung, daß den Abgeordneten die bis zum 22. d. M. nicht ertheilten Drucksachen vorerhalten bleiben sollen, ist inzwischen dahin ausgebeht worden, daß ihnen überhaupt nichts mehr von Drucksachen, z. B. zur Completierung ihrer Akten, verabfolgt werden dürfe. Auch ist der Buchdrucker Möser verpflichtet worden, wenn er noch Drucksachen haben sollte, solche keinem Abgeordneten zukommen zu lassen. Präsident Grabow reiste am 25. Februar früh nach Prenzlau. Wir nennen ihn den Präsidenten, weil er, bis die dreijährige Wahlperiode abläuft (27. October) oder der König das Abgeordnetenhaus auflöst, das wirklich noch ist, dergestalt, daß wenn der Landtag vorher nochmals einberufen werden sollte, er so lange das Präsidium kraft seiner jüngsten Erwählung fortführen würde, bis das Abgeordnetenhaus für die neue Session eine neue Präsidentenwahl vornimmt. In allen Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses ist Herr Grabow also für den Commissar des Ministers des Innern vorkünftig auch noch Präsident und nicht ein zufällig in Berlin weilender Oberbürgermeister aus Prenzlau.“

Den Abgeordneten, die in Berlin wohnen, wurde sonst gestattet, auch außerhalb des Landtages die Bibliothek des Abgeordnetenhauses zu benutzen. Heute wurden ihnen aber die Bücher, welche sie aus der Bibliothek zu Hause hatten, abgefordert. Den im Tagelohn stehenden Boten des Hauses ist der Dienst zum nächsten Mittwoch Abend gekündigt worden.

Aus einer Quelle, die sich sonst als zuverlässig bewährt hat, geht der „Magdeb. Presse“ die Mittheilung zu, daß noch in dieser Woche sämtliche Landräthe des Königreichs Preußen nach Berlin berufen werden sollen, um über die Lage des Landes zu berichten.

Der Abg. Graf Wartenleben hat am 23. Februar eine Privatjurienklage gegen den Abg. Dr. Freese wegen dessen Entgegungen im Abgeordnetenhaus erhoben.

Aus der Stadt Braunschweig ist noch eine Zustimmungsadresse an das preussische Abgeordnetenhaus mit 2770 Unterschriften abgegangen. Die Unterzeichneten sprechen ihren Dank für die unerschütterliche Vertheidigung des Rechtes und der staatlichen Zukunft Preußens durch das Abgeordnetenhaus aus, und knüpfen den Wunsch daran, auch ihrerseits den Bestrebungen der preussischen Volksvertretung nach Maßgabe ihrer Kräfte förderlich sein zu können. — Von Cöthen ist ebenfalls noch kurz vor Schluß des preussischen Abgeordnetenhauses demselben eine mit 148 Unterschriften angelegener Bürger verfehene Zustimmungsadresse übersandt worden.

Die von Hrn. Kronheim zu Braunschweig beantragte Berufung des Deutschen Juristentages, Behufs Aeußerung über den Spruch des preussischen Obertribunals vom 29. Jan. c., ist von dem Vorstehenden der händigen Deputation abgelehnt worden, weil die Statuten die Berufung außerordentlicher Versammlungen nicht vorsehen.

Von gewöhnlich unterrichteter Seite wird der „Banl- u. Handels-Zeitung“ versichert, daß schon in naher Zeit einige der dem Landtage vorgelegenen Gesetzentwürfe, namentlich die sogenannten socialen — das über die Arbeitercooperationen und über das Einzugsgeld — im Verordnungswege als Gesetze publicirt werden sollen. Ob unverständlich in der Form, in der die Entwürfe aus den Ministerien in die Kammern gelangt sind, oder ob mit Berücksichtigung der schon in den Commissionsverhandlungen erhärteten Bedenken, ist nicht gesagt.

In Berlin sind am 25. d. Mts. die „Neue freie Presse“, die „Presse“ und das „Frankfurter Journal“ mit Beschlag belegt.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Ministers Grafen zu Eulenburg, durch welche die in Wien erscheinende „Neue Freie Presse“ für Preußen verboten wird.

Das Generalcommando des 8. Armeecorps hat, der „Rhein. Ztg.“ zufolge, an mehrere rheinische Schleppe-Schiffabrigsgesellschaften die Anfrage gerichtet, ob und wie viele Boote dieselben zu militärischen Zwecken zur Disposition zu halten im Stande seien. Die Gerüchte einer bevorstehenden Mobilmachung gewinnen ohne Zweifel hierdurch eine neue Begründung.

Die russische Regierung läßt demnächst in Polen, längs der Grenze der Provinz Posen, die Truppen mehrere Lager beziehen, was auch mit den Choleraanzeichen, welche sich in dem Gouvernement Warschau gezeigt haben, in Verbindung gebracht wird.

Arnberg, d. 24. Februar. Heute stand beim hiesigen Appellationsgerichte Termin an in Sachen des Abg. Appellationsgerichtsrathes Versen in Hamm wider den Justizicus wegen Herausgabe der zur Dedung der Stellvertretungskosten einbehaltenen Gehaltsquote. In erster Instanz hatte das Kreisgericht zu Hamm den Ficus zur Ablung verurtheilt, weil es eine Verpflichtung des Beamten zur Tragung der Stellvertretungskosten nicht anerkannte. Das hiesige Appellationsgericht hat dagegen unter Abänderung des ersten Erkenntnisses den Kläger mit seiner Klage abgewiesen, indem es annahm, daß der Ficus nicht verpflichtet sei, die Stellvertretungskosten auf die Staatskasse zu übernehmen. Als Vertreter des Ficus fungirte der Appellationsgerichts Referendar Fischer. Bekanntlich hat dasselbe Gericht schon früher einmal die entgegengesetzte Entscheidung getroffen.

Hannover, d. 25. Febr. Nach der „Ztg. f. Nordb.“ ist Oberrevisor Harfeim gestern von dem Disziplinargerichte von der Beschuldigung, die bekannte Correspondenz in die „Kreuztg.“ eingeschoben zu haben, freigesprochen und in sein Amt wieder eingesetzt worden. Wie man hört, wurde bei Verkündigung des Urtheils das Beweuen ausgedrückt, daß ungerechter Verdacht auf ihn sich gelenkt habe und durch die Gutachten der schriftvergleichenden Sachverständigen bekräftigt sei. Die Freisprechung erfolgte nummehr auf Grund eines Dokumentes, welches Harfeim's Vertheidiger von Hrn. Mann erwirkt hatte. Mann hat nämlich in Lüttich vor Notar und Zeugen seine frühere Erklärung wiederholt, daß allein er selber Verfasser, Schreiber und Absender der Kreuzzeitungs-Correspondenz sei; hat zugleich in Gegenwart von Notar und Zeugen in das Dokument die Adresse an die „Kreuzzeitung“ und den Anfang des betreffenden Artikels mit verstellter Handschrift, nebst einigen Zeilen seiner gewöhnlichen Handschrift eingeschrieben; und dies notarielle Dokument hat denn endlich die letzten Zweifel des Disziplinargerichtes zerstreut.

Batarn. Die Regierung des jungen Königs zeigt immer deutlicher den Character der Herrschaft der ultramontanen Partei. Trotz des bestehenden Verbots der Jesuiten sind dieselben mit ihren Missionen schon wieder eingerückt und auf die Klage der liberalen Blätter über solche Ungeleglichkeit, giebt die ministerielle Zeitung die wahrlich sehr wenig beruhigende Erklärung, daß die Jesuiten die Erlaubnis ohne Zweifel noch nachträglich einholen würden. Daß sie dieselbe bekommen würden, daran scheint das ministerielle Blatt gar nicht zu zweifeln, sondern den Triumph des Staates schon darin zu sehen, daß sich die Herren noch so weit herablassen, überhaupt noch eine Erlaubnis nachzulegen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „H. N.“ werden um die Aufnahme der nachstehenden Zuschrift ersucht:

Heiligenstedten, d. 21. Februar. „Unsere Adresse an den Grafen v. Bismarck giebt fortwährend Anlaß zu den maßlosen Angriffen abseiten der Augustenburger Blätter, und namentlich überbieten sich die „Kiel. Ztg.“ und die „Schl.-Vollst. Ztg.“ in den abgehemmtesten Interpretationen dieser Adresse, so wie in dem Bestreben, dieselbe zur Stärkung des guten Vernehmens der Statthaltertschaft mit der conservativen Partei des Landes auszubenten. Sie müssen sich zwar vollkommen bewußt sein, daß der kaiserliche Statthalter dies Treiben vollkommen durchschaut, aber sie lassen demohingegen ihre Verleumdungen fort, denn semper aliquid haeret. Unsere Adresse als eine Klage über die Statthaltertschaft zu bezeichnen, ist geradezu absurd, denn Niemand kann mehr wie wir von den unüberwindlichen Schwierigkeiten durchdrungen sein, die Augustenburger Agitationen zu unterdrücken, so lange der Präsident und seine Regierung noch im Lande wohnen, und wir wissen sehr wohl, daß dessen Entfernung nur durch eine Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten herbeiführt werden kann und daß daher die kaiserl. Statthaltertschaft die Situation, über welche wir klagen, nicht geschaffen hat und auch nicht beherrschen kann. Unsere Adresse ist keine Klage, sondern einfach die Bitte an Se. Maj. den König von Preußen, sich mit seinem hohen Altitäten über die Regelung der Verhältnisse der Herzogthümer zu verständigen und zwar die Lösung herbeizuführen, die jeder Unbefangene längst als die anerkannt hat, welche allein die schleswig-holsteinische Frage für immer aus der Welt schaffen kann, allein die Verbindung beider Herzogthümer sichert, allein den wahren Interessen, nicht nur der Herzogthümer, sondern ganz Deutschlands entspricht. Wenn wir unsere Adresse nicht zugleich auch an Se. Maj. den Kaiser gerichtet haben, so erklärt sich dies hinlänglich aus dem Inhalte derselben, denn wenn wir das Heil unserer Länder nur in der Vereinigung mit Preußen erblicken können, da eine Verbindung mit Oesterreich außer aller Möglichkeit liegt, so konnten wir uns nur an den Herrscher wenden, dessen Scepter wir uns zu unterwerfen wünschen. Es ist früher einmal davon die Rede gewesen, unsere Eingabe an beide Souveräne zu richten, uns aber dann auf eine Erklärung gegen die Bildung eines Kleinstaates unter dem Augustenburger zu beschränken. Wir haben aber geglaubt, offener zu Werke zu gehen, wenn wir das, was wir eigentlich wünschten, ganz bestimmt aussprechen, und wir haben uns dabei nicht verhehrt, daß die Erfüllung unserer Wünsche durch die Berücksichtigung derselben, nicht nur des Königs von Preußen, sondern ebenjoseph des Kaisers von Oesterreich bedingt sei. Adolph Blome.“

Nach dem „H. C.“ wäre ein Einschreiten der Statthalterchaft gegen die Unterzeichner der Scheel-Plessen'sche Adresse zu erwarten.

Die „Wesl.-Ztg.“ enthält folgendes höchst sonderbare Telegramm aus Kopenhagen: „Der laufen seltsame Gerüchte um über Verhandlungen, die zwischen Oesterreich und Dänemark in Betreff der Herzogthümer unter französischer Vermittelung gepflogen werden sollen. Von Preußen heißt es sodann, es habe die Rückgabe Nordschleswigs offerirt, Dänemark verlange aber die Grenze südlich von Flensburg zu ziehen.“

Donau-Fürstenthümer.

Die neuesten Vorgänge in Rumänien sind von der ernstesten Bedeutung. Die Truppenbewegungen im Russischen Reiche in der Richtung nach dem Pruth hin, von welchen kürzlich so viel die Rede gewesen, haben nunmehr ihre Erklärung gefunden; daß dieselben dem Sturze des Fürsten Cusa vorangingen, spricht deutlich genug dafür, daß dieses Ereigniß für die Petersburger Politik nicht sehr überraschend gekommen ist. Der Fürst Cusa, dieser abenteuerliche und gewissenlose Schlingling Frankreichs und Abklatsch Napoleonischer Regierungskunst, welcher seiner Zeit (1859) die Infallibilität als Hohepriester der „Freundschaft“ zwischen Frankreich und Rußland verdankte, hat mit unübersehbare Consequenz selbst seine Stellung untergraben, und Rußland bestärkte ihn in seinem wahnsinnigen Treiben, um ihn dem Sturze entgegenzuführen. Rußland ist gewaltig erstarrt, seit Polen niedergeworfen wurde, und es scheint mit gesammelter Kraft daran gehen zu wollen, sein altes durch den Krieg mit den Westmächten eingebüßtes Uebergewicht in den Donaufürstenthümern, dem Schlüssel zum türkischen Reiche, wieder in Anspruch zu nehmen; der Augenblick scheint glücklich gemäht zu sein, da England mit Irland, Frankreich mit Mexiko zu schaffen hat, Oesterreich aber, das zu allererst den Beruf haben würde, sich den russischen Plänen in den Weg zu stellen, in der schwersten Krisis des inneren Staatslebens liegt und dabei verblendet genug ist, die Preussischen Ansprüche an die Elberzogthümer zu bekämpfen und so seiner Ohnmacht die Gefahr zuzugesellen. — Cusa, einer alten Rumänischen Familie entstammend, ist im Jahre 1820 zu Galacz geboren, hat in Paris von 1834 bis 1839 Studien obliegen, trat nach der Rückkehr in die Moldau in den Staatsdienst, wurde Präsident des Obergerichts zu Galacz, legte diese Stelle im Jahre 1848, als die Bewegung im Lande eine Bestzung durch russische Truppen herbeigeführt hatte, nieder, und wurde demnächst Adjutant des Kaimakam Fürsten Nagorits, mit dem Range eines Obersten. (Nach der Sitte des Landes werden die Notabeln schon früh in die Listen der Arme eingetragen, ohne daß sie militärischen Functionen obzuliegen brauchen.) Am 19. August 1858 wurde, nach mancherlei Umtrieben und Wirnissen, während deren Cusa die auf feste Vereinigung der Moldau und Walachei gerichteten Bestrebungen unterstützte, durch die Convention von Paris von den Großmächten bestimmt, daß die Moldau, wie die Walachei sich einen Fürsten zu wählen habe. Cusa ist darauf am 17. Januar 1859 zum Fürsten der Moldau, am 5. Februar desselben Jahres zum Fürsten der Walachei erwählt worden. Durch diese Doppelwahl kam die Union der Fürstenthümer zu Stande, gegen welche die Pforte, welcher die Suzeränität zusteht, und Oesterreich erfolglos protestirt haben. Cusa hat als Fürst Johann I. ein ganz willkürliches Regiment geführt, das Recht der National-Verammlung zur Kontrolle der Staatsgelder mißachtet, eine rohe Soldateska herausgebildet, welche ihn so lange fügte, als er ihr Branntwein und Dukaten zu geben vermochte, in die persönliche Freiheit der Staatsbürger die rohesten Eingriffe gemacht, die Presse genebelt. Im Jahre 1864 legte er der Kammer, um die Opposition derselben zu überwinden, ein neues Wahlgesez vor. Da dasselbe zurückgewiesen wurde, löste er die Kammer mit Waffengewalt auf und octroyirte einen Zusatz zum Staatsgrundgesez und ein Wahlgesez. Diesen Staatsreich ließ er durch Volksabstimmung functionieren, und durch die niedrigsten Mittel, durch Terrorismus, Bestechung und Fälschung gelang es, ein dem Staatsreiche zukommendes Resultat von beinahe 700,000 Stimmen gegen noch nicht 2000. Ein anderes modernes Mittelchen der Staatskunst, die „Entdeckung eines Complots“, mußte ihn von seinen gefährlichen Gegnern befreien. Dann hob der Fürst die dritte Section des Cassationshofes auf, welche über die Ausführung der Verfassung zu wachen hatte, und bald darauf erfolgte die Ausweisung sämtlicher politischen Flüchtlinge. Die auf Grund des neuen Wahlgesezes zusammengedruckte Kammer, aus servilen Subjecten bestehend, billigte durch einstimmigen Beschluß vom 16. Januar 1865 alle Maßnahmen, welche der Fürst ergriffen hatte. So schien denn Alles zu seinen Günstigen geordnet zu sein — und heute? Kann es ein sprechenderes Beispiel für die Nichtigkeit roher Gewaltthätigkeit geben, als daß derselbe Fürst plötzlich entthront und ins Gefängniß geworfen wurde, ohne daß sich auch nur eine Hand für ihn rührte? — Die Berufung des Grafen von Flandern hatte von vorn herein wenig Aussicht auf Erfolg; wenn auch in früherer Zeit der verstorbene König Leopold eine derartige Idee gehabt hat, so bietet doch die heutige Situation gar zu wenig Verführbares dar. Wie sollte der Graf von Flandern, welcher 29 Jahre alt ist und in den glücklichsten Verhältnissen lebt, sich zum Spielballe der Parteien, zum Zielpunkte russischer Intrigen und zum Untergebenen der Pforte hergeben! Vorläufig ist die Herrschaft in entschiedenen demokratischen Händen, an der Spitze der provisorischen Regierung steht der General Gonesko, welcher zu den eifrigsten Freunden des durch die Censur unterdrückten liberalen Blattes von Rosetti gezählt hat. Vermuthlich werden der Candidatur des belgischen Prinzen nächstens andere folgen, und es sollte uns nicht wundern, wenn sehr bald der Name Leuchtenberg in den Vordergrund trat.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 27. Februar. Die holsteinische Landesregierung verwahrt sich in einer längeren vom 23. d. datirten, an den Statthalter Freiherrn v. Gablenz gerichteten Eingabe entschieden gegen die Anshuldigungen, welche gegen sie in der Adresse der holsteinischen Ritterschaftsmitglieder vom 23. v. Mts. erhoben wurden. Sie bietet für den Fall, daß Freiherr v. Gablenz in dem bisherigen Verhalten der Landesregierung gleichfalls eine Pflichtverläumdung erkennen sollte, ihre Entlassung an, behält sich jedoch andernfalls vor, gegen die Unterzeichner der Adresse

Der Pariser „Moniteur“ zeigt an, daß Professor Ed. Buschmann, königlicher Bibliothekar und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin, dem Kaiser der Franzosen die Original-Handschrift des Kosmos von Alexander v. Humboldt zum Geschenk gemacht hat. Diese Handschrift besteht aus fünf Bänden Quart. Es sind dies die Blätter, welche nach den ursprünglichen, häufig beinahe unleserlichen Notizen Humboldt's von Professor Buschmann zusammengeschrieben und dann von dem Verfasser nochmals überarbeitet und mit unzähligen Zusätzen und Abänderungen eigenhändig versehen worden sind. Nach ihnen wurde das Werk bei Cotta gedruckt. Prof. Buschmann glaubte von diesem kostbaren Besitztum keinen schöneren Gebrauch machen zu können, als es dem Kaiser der Franzosen zum Geschenke anzubieten. „Der Geist des wundervollen Gelehrten“, heißt es dem „Moniteur“ zufolge in der begleitenden Zuschrift des Hrn. Prof., „gehört immer Frankreich an, und darum kam der Besitzer des Schatzes auf den Gedanken, ihn Napoleon III. — für den Kaiser und für Frankreich — anzubieten.“ Der Kaiser war der Ansicht, daß eine Handschrift von solchem Werthe in den Sammlungen des Staates niederzulegen sei, und hat sie deshalb der kaiserlichen Bibliothek zum Geschenke gemacht. Prof. Buschmann ist, wie der „Moniteur“ bemerkt, kürzlich zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Der Geist Alexander v. Humboldt gehörte immer Frankreich an! Ein Deutscher, auf den sein Vaterland stolz ist, soll mit seinem Herzen der Fremde angehört haben! Mag Alexander v. Humboldt noch so große Vorliebe für Paris gehabt haben, so hat er sein Hauptwerk doch in deutscher Sprache geschrieben und seine Bürgerpflichten in Deutschland gewissenhaft erfüllt. Herr Buschmann (aus Magdeburg gebürtig) sollte sich schämen, eine solche Redensart vor dem Throne eines ausländischen Fürsten niedergelegt zu haben.

Zerbst, d. 24. Februar. Bei der Wahl eines zweiten Stadtraths, an Stelle des ausgeschiedenen Stadtraths Parteil hier selbst, ereignete sich gestern in der dazu anberaumten Sitzung der Stadtversammlung eine eigenthümliche Vorfälle, daß der bisherige Vorsteher der Versammlung, Hr. Kaufmann Eich, förmlich gebeten werden mußte, die Stelle, mit welcher wenig Geschäfte und ein Gehalt von vorläufig 400 Thln. verbunden sind, anzunehmen, da sich trotzdem, daß 4 Wochen vorher öffentlich aufgefodert war, daß Candidaten sich melden möchten, niemand gefunden hatte. Der Grund dieser Erscheinung suchen wir in der unglücklichen Darlehnskassengeschichte, bei welcher viele achtbare und unbescholtene Männer von einer gewissen Seite her verdächtigt werden, so daß sich hier schwer jemand findet, der gegen Gehalt ein städtisches Amt annimmt, und noch viel schwieriger wird es bei Besetzung von Ehrenämtern werden, mit denen nur irgend eine Verantwortlichkeit verbunden ist.

Altona, d. 24. Februar. Die „Hamb. Ztg.“ schreibt: Die Leiche des Prinzen Friedrich v. Noer, welcher am 2. Juli 1865 in Beirut verstarb, langte vor einigen Tagen auf dem Landwege über Triest hier an und wurde vorläufig in der Capelle auf dem Katharinenkirchhofe beigesetzt. Ebenfalls wird die Leiche der ersten Gemahlin des Prinzen, einer geborenen Gräfin Danesjold-Camß, welche am 10. September 1858 in Paris verstarb, hier erwartet. Nach Eintreffen der letzteren sollen beide unter entsprechendem Brauergepränge von Angehörigen des Gutes Noer nach dem Kirchdorf Kirchdorf am Eckernförder Meerbusen geführt werden, auf dessen Kirchhofe die Familiengruft des Prinzen sich befindet.

Hamburg, d. 25. Februar. Die hier verstorbene Doctorin Th. u. n. v. Hef, geb. Hudtwalker, hat sich durch ihr gestern publicirtes Testament ein ehrendes Andenken gesichert. Sie hat u. a. zur Gründung eines Asyls für Blinde und Augenranke 90,000, zur jährlichen Vertheilung an einen erwachsenen Jüngling aus dem Hamburger Waisenhaus, und zwar resp. zur Einrichtung eines Geschäftsbüros oder als Aussteuer 16,000, zu Stipendien für bedürftige, der Arzneiwissenschaft besessene junge Leute 2000, zu Gunsten des allgemeinen Krankenhauses 15,000 und endlich im Interesse der neuen Frauenanstalt und anderer Asyls und Stiftungen Summen von 1000 bis 6000 Mark Hamburger Banco vermacht.

Griechische Blätter bringen ausführliche, bis zum 7. Febr. reichende Berichte über die merkwürdigen vulkanischen Erscheinungen in der Nähe von Santorin. Es hat sich nunmehr bei der Insel Nea-Cameni ein ungefähr 150 Meter langes, 60—65 breites und 40—45 hohes Vorgebirge gebildet. Gleichzeitig fanden in Patras, Tripolika und Ohio Erdschütterungen Statt. Eine wissenschaftliche Commission ist an Ort und Stelle abgegangen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten. Am 27. Februar.

Beobachtungszelt.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Wegen.	
Stunde	Ort.	Bar. Hm.	Reaum.	Witterungszeichen	
8 Uhr.	Saparanda (in Schweden)	336,2	-16,2	N., schwach.	bedekt.
7 „	Königsberg	334,0	- 4,6	80., schwach.	heiter.
6 „	Berlin	331,7	- 1,0	SSW., schwach.	bedekt.
„	Torgau	330,4	- 0,1	S., schwach.	ganz heiter.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 1. März 1866.

Anfang 4 Uhr. Fortsetzung der Beschließung über Statut und Normal-Etat für das zu errichtende Gymnasium. Der Vorsteher der Stadtverordneten. Fritsch.

wegen öffentlich zu ahnender Beleidigung das gerichtliche Verfahren einzuleiten und ersucht dann den Statthalter, besonders in Rücksicht auf die Veröffentlichung der Adresse durch den preussischen „Staats-Anzeiger“, diese Vorstellung der Landesregierung zur Kenntnis des Kaisers zu bringen.

Kiel, d. 26. Februar. Das „Verordnungsblatt für Holstein“ enthält den Wortlaut des von der holsteinischen Landesregierung bei dem Statthalter gestellten Antrages auf Einberufung einer Commission von 15 Mitgliedern zur Mitberathung des Budgets, sowie ein Rescript des Statthalters, in welchem der Antrag der Landesregierung genehmigt wird. Die in Vorschlag gebrachten Notabeln sind: Ahlefeldt-Meteren, Ahlmann-Kiel, Boelmann-Retwischhö, Meyn-Neuendick, Moltke-Ranzau, Planck-Kiel, Ranzau-Rastorf, Reincke-Altona, Reventlow-Bittenberg, Schütt-Burg, Schwerdtfeger-Travenort, Versmann-Neboe, Wiggers-Rendsburg, Wyneken-Lütjenburg, Pehm-Kiel.

Altona, d. 27. Februar. Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ lautet der Schluss des Rescripts des Statthalters Freiherrn v. Gablenz, durch welches der Antrag der Landesregierung auf Einberufung einer Commission von 15 Mitgliedern zur Berathung des Budgets genehmigt wird, wie folgt: Möge das Resultat der Beratungen der Commission dem Lande zum Heile reichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die gesammte Bevölkerung mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheils, dessen unerwünschte Kundgebung zu beurtheilen ich im Bewußtsein treuerfüllter Pflicht mit voller Berechtigung jedem Unparteiischen anheimgeben darf, während meiner Amtsführung schon so viele, zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise gegeben hat.

Hamburg, d. 27. Februar. Der Gouverneur des Herzogthums Schleswig, General v. Manteuffel, ist, ohne sich aufzuhalten, in Folge einer königlichen Ordre durchgereist, um an einem Ministerconferenzen in Berlin Theil zu nehmen.

Bremen, d. 27. Februar. Eine der „Weser-Ztg.“ aus Wien zugegangene Depesche besagt, es sei von Seiten der Westmächte in Betreff der Donauuferkatholiken-Frage in Konstantinopel der Zusammenritt einer Konferenz in Wien vorgeschlagen worden und habe die österreichische Regierung diesem Vorschlage bereits zugestimmt.

Wien, d. 27. Februar. Nach einer Depesche der „Debatte“ ist Cusa nach Wien abgereist. Dasselbe Blatt konstatirt die Existenz einer Depesche des Divans, welche erklärt, daß die Pforte in die Wahl keines Hospodars willigen werde, welcher der Familie eines regierenden europäischen Herrscherhauses angehöre.

Berlin, d. 27. Februar. Das officöse „Echo du Parlement“ glaubt die Nachricht bestätigen zu können, daß der Graf von Flandern die auf ihn gefallene Wahl der rumänischen Nationalversammlung nicht annehmen werde. Es fügt hinzu, der Graf sei am vergangenen Sonntag nach Italien abgereist, und sei diese Reise lange vor den Zukunfts Ereignissen beschlossen gewesen.

Paris, d. 26. Februar. Nach der Abendausgabe der „Patrie“ sind die Großmächte darüber einig, daß den Rumänern die Wahl ihrer Regierung freizustellen sei, vorausgesetzt, daß der Vertrag von 1856 nicht verletzt werde und daß aus der betreffenden Wahl keine Verlegenheiten für Europa entstehen. — Die Ankunft des Privat-Secretairs des Kaisers Maximilian von Mexiko, Cloin, ist hier selbst angekündigt.

Paris, d. 26. Februar. Im gesetzgebenden Körper hat heute die Adressdebatte begonnen. Hierin bekämpft die innere Politik, reclamirt die individuelle Freiheit, sowie die der Presse und des Vereinswesens, verlangt die Verantwortlichkeit der Minister und das Recht der Interpellation als das für das Land notwendige Minimum. Graf Lafor spricht darauf für den Adressentwurf.

Florenz, d. 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte Marquis Pepoli die einfache Tagesordnung, indem er es nicht für opportun hält, über das Ministerium ein Urtheil zu sprechen. Der Finanzminister erklärte darauf, das Ministerium werde in der Vertagung der Abstimmung, wie in der Annahme der einfachen Tagesordnung einen Ausdruck des Mißtrauens erblicken. Es wird darauf die einfache Tagesordnung mit 181 gegen 150 Stimmen abgelehnt, hingegen ein Antrag auf motivirte Tagesordnung, welcher die Beurtheilung der Finanzgesetze der Kammer vorbehält, aber dem Ministerium für die von ihm ins Werk gesetzten politischen wie administrativen Verbesserungen ein Vertrauensvotum giebt, unter Zustimmung des Ministeriums mit 181 gegen 142 Stimmen angenommen. Schließlich wird das provisorische Budget mit 288 gegen 58 Stimmen angenommen.

St. Petersburg, d. 27. Februar. Das heutige „Petersburger Journal“ sagt: „Der Zustand in Bukarest ist nicht nur eine Verletzung der inneren Landesgesetze, sondern auch durch die gleichzeitige Proclamation eines auswärtigen Prinzen zum Fürsten von Rumänien eine Verletzung des Vertrages von 1858. Das Journal erinnert sodann den Grafen von Flandern an das Beispiel seines Vaters Leopold I., der den belgischen Thron erst, nachdem eine europäische Konferenz ihre Zustimmung erteilt hatte, angenommen habe.“

Bemischtes.

Der Preuss. „Staatsanzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden: Seit Kurzem ist eine neue Sorte falscher Cassenanweisungen zu 5 Thlr. zum Vorschein gekommen, die uns veranlaßt, dem Publikum besondere Aufmerksamkeit beim Verlehen mit Cassenanweisungen zu empfehlen. Zugleich machen wir wiederholt bekannt, daß wir demjenigen, welcher zuerst einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Vertreter falscher Preussischer Cassenanweisungen oder Banknoten der Polizeibehörde bersalbst nachweist, daß er zur Unternehmung gezogen und bestraft werden kann, eine nach den Umständen zu bestimmende Belohnung bis auf Höhe von 500 Thln. zahlen wer-

Bekanntmachungen.

Am 4. Juni 1866 wird vom landwirthschaftlichen Verein in Naumburg a. d. S. eine Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände eröffnet, als:

Zug- und Zuchtvieh, Maschinen, Ackergeräth, Feld-, Garten- und technische Producte,

wozu alle Besitzer von oben bezeichneten Gegenständen mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass eine **Prämie** in drei verschiedenen Abstufungen jedem ausgezeichneten Exemplar zuerkannt wird.

Die uns zur Disposition stehenden Räumlichkeiten mit Bedachung bieten für alle Gegenstände einen möglichst ausreichenden Schutz, und können wir auch die umfassendsten Anmeldungen berücksichtigen.

Alle Anmeldungen werden nach dem Datum vermerkt und danach die eingehenden Gegenstände placirt.

Bei verkäuflichen Thieren und Maschinen muss der Preis ausdrücklich bemerkt werden. Anmeldungen werden spätestens bis zum 4. Mai 1866 vom Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins in Naumburg a. d. S. entgegengenommen.

Um den Druck der Kataloge, sowie die Besorgung der Zettel für jeden auszustellenden Gegenstand rechtzeitig vermitteln zu können, bitten wir den gefälligen Anzeigen der resp. Einsender den Zweck der Ausstellung, und bei Thieren ausserdem die genauen Nationale beizufügen.

Naumburg a. d. S., den 1. November 1865.

Der landwirthschaftliche Verein.

H. v. Schönberg.

Vorstand.

Eine Mühle neuester Constr., mit Ländereien, soll nach Abzug aller darauf haftenden Abgaben bei noch einem jährlichen Einkommen von circa 700 Th. mit 3000 bis 4000 Th. Anzahlung verkauft werden. Auf franco Briefe unter Chiffre C. K. # 100 poste restante **Delitzsch** erfolgt ausführliche Beschreibung des Grundstücks.

Setten geräucherten Weserlachs,

à la Rheinlachs, empfing u. empfehle solchen in ganzen Fischen, sowie ausgeschnitten billigt.

J. Kramm.

Wegen der enormen Preissteigerung des Rohmaterials sind die **Engros-Preise** der **Gummischuhe** von Hutchinson, Wagner & Co. in Paris gleichfalls bedeutend erhöht, und sehen wir uns deshalb gezwungen, folgende **Ladenpreise** zu stellen: Herrenschuhe Sellaet. a Paar 1 1/2 Th. Herrenschuhe 27 1/2 Sgr. Knabenschuhe 25 Sgr. Damenschuhe 22 1/2 Sgr. Damenschuhe mit Hacken 25 Sgr. Damenschuhe Sellaet. 27 1/2 Sgr. Mädchenschuhe 17 1/2 Sgr. Kinderschuh 15 Sgr.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Norwegisches Süßwasser-Block-Eis

offeriren auf Lieferung frei ab Harburg **Bürger & Bleske** in Harburg.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlen-saures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in Querfurt.

Rocco's Etablissement.

Donnerstag den 1. März

zum Benefiz des Aequilibristen Mr. James

Grande Soiree amusante

unter gütiger Mitwirkung der Drahtseil-Gängerin **Mrs Mary** und des Chinesen **Hong Hung**, sowie Auftreten der engagierten Mitglieder, der Damen **Frl. Berry**, **Frl. Barnewald**, des Tenoristen **Hrn. Salzer**, des Komikers **Hrn. Niprasch** und des Aequilibristen **Mr. James** vom Kaiserl. Novena-Tiv.-Circus zu St. Petersburg, größter Troupe-Arbeiter der Neuzeit.

Das Nähere die Programme. **Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 Sgr.** Familien-Billets à 4 Sgr sind bis Nachmittags 5 Uhr im Cigarrengeschäft des **Hrn. Meyer**, großer Schlämm, zu haben.

Su dieser meiner **Benefiz-Vorstellung** lade ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein. **Mr. James.**

Eine hochtragende Stute, französische Rasse, fehlt wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen **Rathhausgasse Nr. 8.**

Cin- u. Verkauf von **Camerei Ernst Voigt.**

Eine Kinderwuhne wird gesucht. Näheres bei **Ernst Voigt**, gr. Klausstraße Nr. 22.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung versehen, wünscht in einem kaufmännischen en gros Geschäft als Lehrling einzutreten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Gebr. F. S. G. Elitzsch in Halle zeigen hiermit ergebenst an, daß auf ihrer neu erbauten Biegelei am Hafen Nr. 4 hart gebrannte Mauersteine zum Verkauf vorrätig sind und werden Aufträge prompt ausgeführt.

Geschw. Schwer, Leipzig, Nr. 93,

empfehlen: sehr preiswerth glatte und brochirte **Mull-Kleider**, reichste Auswahl in eleganten und einfachen **Blousen**, gestickte **Rocke** und **Taschentücher**, gut sitzende **Crinolinen** und **Corsetts**, f. w. neueste **Neze** und **Coiffuren**.

Eine tüchtige Kochfrau oder Koch, welche im à la carte-Speisen geübt sind, wird zur Ostermesse d. S. für eine frequente Restauration in Leipzig gesucht. Offerten werden bis Freitag unter A. Z. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

General-Wittwen-Kasse.

Anmeldungen zur Aufnahme und fällige Beiträge werden bis 25. März entgegengenommen; die Wittwenpensionen vom 3. April ab gezahlt. Halle, den 1. März 1866.

L. Scholke, Ulrichstraße Nr. 16.

Eine Partie pflanzbare hochstämmige **Kirsche, Birne, Apfel- und Pfäumenbäume**, sowie 20 Schock großfrüchtige **Himbeeren** sind zu verkaufen im

Krause'schen Garten.

Stadttheater.

Donnerstag d. 1. März: **Die lustigen Weiber von Windsor**, komische Oper in 3 Akten von Mosenthal, Musik von Otto Nicolai.

Freitag d. 2. März. Erstes Gastspiel von **Frl. Laura Ernst**, Großherzogin. Hofchauspielerin: **Donna Diana**, oder: **Stolz und Liebe**, Lustspiel in 5 Akten von Moreto, überlegt von West. „Donna Diana“ **Frl. Laura Ernst** als Gast.

Müller's Belle vue.

Donnerstag den 1. März **Militär-Concert** vom 27. Inf.-Reg. Entrée 5 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr. Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben bei **Herrn Karmrodt**, große Steinstraße, bei dem Kaufmann **Herrn Deichmann**, Leipzigerstraße Nr. 84, und im Geschäft des **Herrn Pfahl**, Leipzigerstr. Nr. 6. **Fr. Menzel.**

Hallescher Schachclub.

(Schlüter's Restauration)

Donnerstag den 1. März er. **General-Versammlung.**

Hydro-Oxygengas-Microscop.

Donnerstag den 1. März Abends 7 1/2 Uhr im Saale des **Englischen Cafes** ladet Unterzeichneter ergebenst ein. 1. Platz 10 Sgr. II. Platz 5 Sgr. **Dr. Robert.**

Giebichenstein.

Donnerstag den 1. März c. **Wurfesfest**, wozu freundlichst einladet

C. Zöhler.

Dieskau.

Sonnabend den 3. März ladet zum **Wurfesfest** freundlichst ein

F. Ritter.

Cöfeln.

Sonntag als den 4. März ladet zum **Concert** und Pfannkuchenschmaus freundlichst ein Anfang 4 Uhr. **S. Hinge.**

Spören.

Sonntag, als den 4. März, **Gesang-Concert** und **Ball** im **Friedrich'schen Salon**, Anfang Abends 6 Uhr, hierzu ladet freundlichst ein **die Liedertafel** daselbst.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen fünf Uhr entschlief sanft und ruhig nach längern Leiden unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Friederike Fröster**, in einem Alter von 20 Jahren 8 Monaten. Diese traurige Nachricht widmet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silbes Beileid die trauernde Familie **Fröster.** Halle, den 28. Februar 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag gegen 12 Uhr starb nach langem schmerzlichen Krankentager unser einzig geliebter Sohn und Bruder **Gottlob Eache**, in einem Alter von 22 Jahren 4 M., nachdem ihm seine Mutter kaum vor einem Jahre vorangegangen. Diese Trauerbotschaft widmen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um silbes Beileid die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Leutchenthal**, den 27. Februar 1866.

Glas Wasser, als Minna von Barnhelm u. s. w. In letztgenannter Rolle hat sie kürzlich selbst bei den phlegmatischen Holländern die lebhaftesten Bewilligungen erungen. Die vorzüglichsten Kräfte, welche jetzt an unserer Bühne wirken und gute Aufführungen von sehr hoher zu befähigen und zu sentenzen Stücken ermöglichen (die Aufführung des Flecko gab davon wieder ein rühmliches Zeugnis), werden das Talent unseres Gastes erst im rechten Lichte erscheinen lassen und nicht wenig zu dem Erfolge ihres am nächsten Freitag beginnenden Gastspiels beitragen.

Warnung vor der Auswanderung nach Nordamerika auf Vorwurf.

Seit einiger Zeit werden die Nordamerikaner deutsche Arbeiter sowohl für den Betrieb der Industrie in den Nordstaaten, als auch zum Betrieb der Plantagenwirtschaft in den Südstaaten. Diese Verschleppung und brutale Ausnützung deutscher Auswanderer, die durch das nordamerikanische Gesetz vom 4. Juli 1864 begünstigt wird, zu verhindern, fordert die Humanität, gebietet die Ehre der Nation.

Eine Gesellschaft mit einem Actiencapital von 1.000.000 Dollars, die American Emigrant Company, will die nordamerikanischen Industriellen mit Lohnarbeitern versorgen. Deseinen, welche Arbeiter bedürfen, werden aufgefordert, sich an die genannte Gesellschaft zu wenden. Die Kosten für den Import der Arbeiter und ihren Transport bis an Ort und Stelle bezahlt zunächst der Arbeitgeber, indessen müssen sich die Auswanderer bei ihrer Einschiffung verpflichten, diese Summe, die ihnen als Voranschuß angerechnet wird, bei ihrem zukünftigen Brodherren im Tage-lohn abzurufen. Auf diese Weise gebekt die American Emigrant Company dem Arbeitsmangel in einigen Gegenden der Vereinigten Staaten abzuwehren, in letzter Instanz aber darauf hinzuwirken, daß die amerikanische Industrie in die günstige Lage versetzt werde, den inländischen Bedarf zu decken, so, daß dadurch schließlich alle europäischen Fabricate von den nordamerikanischen Märkten verdrängt werden. Abgesehen davon, daß diese Bestrebungen die Interessen der Länder, welche Exportartikel erzeugen, empfindlich verletzen, rufen sie auch bei allen denen, welche die Geschichte der Colonisation kennen, die erste Befürchtung hervor, daß das Wohl des geworbenen Auswanderers werde durch die Umarmungen gefährdet. Bei unzureichender Kenntniß der geographischen Verhältnisse kann derselbe auf diese Weise nach Gegenden versetzt werden, wo er seine Kräfte und Fähigkeiten verhältnismäßig nur niedrig zu verwerten vermag, bei alledem aber noch gezwungen ist, die bedeutenden Spesen für eine weite Reise selbst zu tragen.

Gesellschaften, welche unter ähnlichen Bedingungen den Plantagen-Besitzern europäische Arbeiter liefern, haben sich kürzlich auch in den mittleren und südlichen Staaten der nordamerikanischen Union gebildet: „Die Agentur für weiße Arbeit“ in Montgomery im Staate Alabama, die Agentur von Knor und Smith in Alexandria im Staate Virginia u. a. m. Das Loos derjenigen, welche sich verbindlich machen, den Reisefostenverschuß auf den Plantagen der heißen Länder der Vereinigten Staaten abzurufen, ist höchst belagendwerth. Unser unkundigen und mittellosen Arbeiterfamilien werden in diesem Falle in vieler Beziehung noch schlechter wie die Sklaven behandelt.

Daß diese Befürchtung sehr gegründet ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß selbst die nordamerikanische Regierung, der doch an der Erlangung von Arbeitskräften für diejenige Gebiete, welche an Bevölkerungs-mangel leiden, sehr viel gelegen sein muß, amtlich und wiederholt vor Eingehung derartiger Verträge gewarnt hat.

Dringende Pflicht ist es daher auch diesseits, Auswanderungslustige und solche, die der Verführung zur Auswanderung ausgesetzt sind, zu bestimmen, auf solche Bedingungen hin nun und nimmermehr nach den Vereinigten Staaten auszuwandern.

Mit der Bitte, in diesem Sinne oft und eindringlich zu warnen, wendet sich die Abtheilung für Auswanderungs-Angelegenheiten an alle Pfarrer, Schullehrer, Arbeitsgeber und jeden Menschenfreund unseres Gesamt Vaterlandes, ganz besonders aber auch an die Presse, welche im Interesse unserer Auswanderer ersucht wird, diesen Mahnruf möglichst zu verbreiten.

Dresden, im Februar 1866.

Die Abtheilung für Auswanderungs-Angelegenheiten im Verein für Erdkunde zu Dresden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das der Firma **Johann Friedrich Michaelis**, früher **Schneider & Michaelis** hier gehörende, in der Leipziger Straße sub No. 29 hier belegene Haus- und Fabrikgrundstück, in welchem bisher Eisengießerei und Maschinenbau betrieben worden ist, wird in dem auf **Freitag den 23. März e.**

anberaumten, bis Nachmittags 4 Uhr ansehenden Termine an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Mit dem Grundstücke werden zugleich die darin befindlichen Maschinen, Werkzeuge u. verkauft. Die Abschätzung des Grundstücks mit den Maschinen und Werkzeugen beträgt 7152 Th. 13 Sgr. 3 A. Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden, auch wenn das Meistgebot Dreiviertel der Taxe nicht erreicht hat. Das Verzeichniß der Werkzeuge und Maschinen ist in

unserer Registratur einzusehen. Das Nähere im hiesigen Staatsanzeiger.

Dessau, den 12. Februar 1866.

Herzogl. Anhaltisches Kreisgericht.
gez. Mann.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber sollen **Montag den 11. März d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem **Wühlengute Bretleben bei Artern**: 4 hochtragende und frischmilchende Kühe, 3 jährige Ferkel, 1 jähriger Bulle, sämmtlich in gutem Futterzustande, 1 braune 6 jährige Stute mit 6 Wochen altem Fohlen, 1 hochtragende Stute, 1 brauner Wallach, 1 dreiviertel Jahr altes Rapp-Fohlen, 2 Bitterwagen, mehrere Geschirre und Wirtschaftsgeweräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 1. März:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 11 — 1.
Universitäts-Museum von Antiken: Am. 3—4 im Universitäts-Bibliothek-Gebäude.
Stadtvorordneten-Versammlung: Am. 4 (s. Anzeige).
Vörsenversammlung: Am. 8 im Stadtschreibstube (mit Cours-Not.).
Städtisches Lehrhaus: Cyprianstuden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 9—11 Kleinschmidten 9.
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Bräderstr. 13.
Politechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesesaal in der „Tulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 H. Sandberg 15.
Schachclub: Ab. in Schlüters Restauration.
Vortrag des Prof. Dr. Gorsche über „Tannhäuser“ (zum Besten des Frauenvereins) Ab. 6 im Volkshausgebäude.
Theater: „Die lustigen Weiber von Windsor“, kom. Op. (s. Anzeige).
Concerte.
Militärmusikchor (Menge) Ab. 7½ in Müllers Bellevue (s. Anzeige).
Grande soirée amüsante Ab. 7½ in Rocco's Establishment.
Schaufstellungen, Productionen u.
Kunsttheater beweglicher Figuren von Driesch Ab. 7 in der Bude auf dem gr. Berlin.
Dr. Robert's Spross-Lyngengas-Mikroskop Ab. 7½ im Engl. Hof.
Zabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trich-Römische Bäder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Bm. (C), 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Eisleben 7 U. 50 M. Bm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
Leipzig 6 U. 15 M. Bm. (G), 7 U. 30 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P).
6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), über i. Göben, 11 U. 5 M. Am. (P).
Schüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Göben), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenverkehrs Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7½ U. Abds. — Köben 4 U. Am. — Nofleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 27. bis 28. Februar.
Kronprinz. Hr. GutsMuth, Nordmann a. Weigen. Hr. Rent Baron v. Lönne a. Hamburg. Hr. v. Schüg m. Junger a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Edödemarm a. Leipzig, Epeffart a. Götting, Malingrod a. Köln, Leichsenring a. Schneeberg, Dome a. Kassel. Frau Rent. Ernst u. Fräul. Ernst, Großh. Hofschauß, a. Baden. Frau Rittergutsb. Sand m. Fam. a. Jarnstädt.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufl. Rag u. Hoffmann a. Berlin, Rupp a. Pforzheim, Heise a. Erfurt, Giermann a. Frankfurt, Frankenbach a. Baiern. Dr. Müntz, Roth a. Trensmit. Hr. Rent. Lüdmann a. Polen. Fr. Banquier Müller a. Mexico.
Goldner Berg. Hr. Bauunternehmer Kunze a. Dresden. Hr. Fabrik. Sander a. Döbeln. Hr. Partit. Göppel a. Gotha. Hr. Dr. Naumann a. München. Die Hrn. Kaufl. Hauber a. Nordhausen, Jacoby a. Hamburg, Gerbitz a. München, Spiegel a. Berlin, Voigt a. Frankfurt a. M., Senze a. Hannover.
Goldner Lowe. Die Hrn. Kaufl. Nütten a. Düsseldorf, Schmidt a. Nürnberg, Köhnenberg a. Berlin, Donath a. Hapspe, Stapel a. Salzünde, Gampe a. Chemnitz, Sille a. Prag, Bodenbeller a. Gelle, Kießm. Würzen.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Rath v. Münchhausen a. Weimar. Hr. Repräf. Malonche a. Eibing. Hr. Hüttenreit. Vogel a. Halle. Hr. Partit. Jäger a. Berlin. Hr. Apf. Insp. Schreiber a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufl. Decker a. Wittenberg, Koch, Wolbschmidt u. Reins a. Berlin, Fleißig a. Pöß, Fingel u. Frau Sturm a. Nordhausen.
Mene's Hotel. Hr. Fabrik. Schmelzer a. Nürnberg. Die Hrn. Kaufl. Riefewetter a. Erfurt, Jörel a. Weener, Ernotte, Rübke, Hirsberg, Rübke u. Müller a. Berlin, Pommer a. Gera, Klüney a. Halberstadt, Böhmert a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Februar.	Vormorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	330,02 Par. L.	329,84 Par. L.	328,72 Par. L.	329,53 Par. L.	Dunstdruck . .
1,35 Par. L.	1,90 Par. L.	1,82 Par. L.	1,99 Par. L.		
Rel. Feuchtigkeit	76 pCt.	51 pCt.	73 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme . .	- 1,3 G. Rm.	7,0 G. Rm.	2,5 G. Rm.	2,7 G. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 28. Februar 1866.
Spiritus. Tendenz: besser. Loco 14½, 14½. Februar/März 14½. April/Mai 14½. Juni/Juli 15½. Juli/August 15½. Oct. 10,000 Quart.
Roggen. Tendenz: besser. Loco 47. Februar 45. Frühjahr 45. Juni/Juli 47½.
Rüböl. Tendenz: steigend. Loco 15½. Februar 15½. April/Mai 15½.

Verpachtung.

Der dem Herrn von **Leipziger** auf Haus Kropfstadt zugehörige Güter-Complex, bestehend aus dem im Wittenberger Kreise gelegenen Rittergütern Kropfstadt und Tzamo und dem im Sauch-Belziger Kreise gelegenen Rittergute Uffau, in einer zusammenhängenden Fläche von ca. 200 Morgen Acker und Wiese, incl. 26 Morgen Elbwiesen, soll auf 12 Jahre, von Johannis 1866 an, verpachtet werden und habe ich im Auftrage des Besitzers zur Abgabe von Geboten Termin auf **den 27. März e. von 10 Uhr ab** im Schlosse zu Kropfstadt angesetzt. Die Bedingungen können beim Herrn von **Leipziger** und bei mir eingesehen werden. Zur Uebnahme wird ein Capital von ca. 20.000 Th. erforderlich sein. Wittenberg, den 25. Februar 1866.
Der Rechts-Anwalt und Notar **Treff.**

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamm 11.

Eine Erzieherin sucht Stellung. Näheres durch **W. Achilles**, Lithograph in Göthen.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, in der Landwirtschaft gründlich erfahren, sucht sofort eine Stelle. Das Nähere durch **Friederike Kohlschreiber**, Kapellengasse 5.

Echtige Landwirthschafterinnen und eine ganz perfekte Köchin, welche 12 Jahre in einer Stellung ist, Baden-, Stuben- und Hausmädchen, Bewalder, Aufseher und Kutcher mit langjährigen Zeugnissen werden nachgewiesen durch **Wittwe Kuper** in Merseburg.

Echtige Land- u. Stadt-Wirthschafterinnen w. nach **Frau Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Für ein Material-Geschäft außerhalb Halle wird zum sofortigen Antritt oder 1. April eine Namell gesucht, die wo möglich in solchem Geschäft gewesen ist. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann in einem Tuch- u. Modewaaren-Geschäft einer kleinen Stadt unter günstigen Bedingungen placirt werden. Hierauf Befectende wollen ihre Adresse unter Chiffre **F. R. # 100** bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. niederlegen.

Zu verkaufen 1 Partie Spiritusfässer, 1 ovaler Wasserbottich ca. 3000 Art. Inhalt und 1 Partie alte Chamottesteine.

Leipziger Platz Nr. 2 a.

Announce.

Auf ein Rittergut bei Bitterfeld wird zum 1. April d. J. eine perfekte herrschaftliche Köchin gesucht. Lohn 40 \mathcal{R} . Fränkische schriftliche Meldungen mit Angabe des Alters und der früheren Dienstverhältnisse resp. Zeugnisse nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre S. L. zur Beförderung an.

„Lehrlings-Gesuch.“

Für ein hiesiges Droguen- u. Farbewaaren-Geschäft wird zum 1. April a. c. ein Lehrling, am liebsten von Auswärts, gesucht, und zwar ohne Lehrgeld bei freier Wohnung u. Kost. Briefe mit der Aufschrift „Lehrlingsangebot“ wird **Hr. Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung annehmen.

Einem Oekonomie-Bewalder, welcher mit der Buchführung vertraut ist, kann eine Stelle nachgewiesen werden durch **T. Hesse**, Halle, Steinthor.

Ein frequenter Gasthof in einer kleinen betriebsamen Stadt, nicht weit von der Eisenbahn, ist mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Ein frequenter Gasthof mit Tanzsaal, Verkaufsalon an der Landstraße, 1 St. von Halle, ist mit 2500 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. Näheres gr. Klausstraße Nr. 11, im Laden.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, in einem anständigen Hause, wird sogleich zu mieten gesucht. Off. unter **F. H. # 28** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Verloren

auf dem Bahnhofe am 26. Februar Abends 7 Uhr vor Abgang des Thüringer Zuges 2 Hundert-Thaler Scheine und 1 Fünfzig-Thaler-Schein. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung durch **Achtelstecker**, Hôtel „Stadt Hamburg“.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir aus der **Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik** der Herren **Schäffer & Budenberg** in **Buckau** bei **Magdeburg** von sämmtlichen dort gefertigten Apparaten Lager haben und empfehlen daher zu **Fabrikpreisen**:

Wasserstandsapparate, Probirhähne, Patent-Dampf-Manometer und jede andere Art von Manometern, **Dampfpfeifen, Speiserufer, Absperrventile** in allen Dimensionen, **Speiseventile, Dampfdruckreducirungsventile, Condensationswasserableiter, Injecteure** neuester Construction, **Sicherheitsventile, California- und Speisepumpen, Differentialflaszengzüge, Hubzähler, Indicatoren**, diverse Sorten **Schmierbüchsen, Wassermessapparate, Zuckerbrod-Kopf- u. Boden-Freiser, Zuckerformwaschmaschinen** etc. etc. etc.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe** zur gefälligen Beachtung, und sind wir auch hier im Stande, die ausgestellten Maschinen zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen; besonders machen wir jetzt auf **Drillmaschinen, Pflüge, Krümmereggen, Pferdehacken, Ringelwalzen** u. s. w. aufmerksam.

Angermann & Benemann, kl. Steinstraße Nr. 9.

Einf. u. dopp. Buchhaltung lehrt der Dir. der Handelsakademie, **F. H. Schlös-**
für alle Geschäftsgattungen in 20 Lectionen. **Sing** in Berlin, Jedem, ohne Vorkenntnisse u. a.
Schön- u. Schnellschreiben Hilfsmittel, durch seinen beliebten und allseitig
deutsch, engl. und alle Zierschriften anerkannten brieflichen Uaterricht, gründlich
in 8 Lectionen. leicht, allgemein verständlich und unterhaltend.

Das Honorar für jedes Fach beträgt 3 Thlr. und ist entweder ganz oder zur Hälfte an den Unterzeichneten im Voraus franco zu übersenden. Hierauf erfolgt die Expedition an den Besteller pr. Post franco auf einmal, auf Wunsch auch in einzelnen Sendungen.

Thellnehmer an beiden Fächern zahlen zusammen nur 5 Thlr. **Theobald Grieben** in Berlin, Lindenstrasse 28.

Stempelfarbe ohne Oel in roth, blau, grün, violett und schwarz, **Alizarin-, Rubiacin-, Copier- und Gallus-Tinte**,
echte rothe und blaue Carmin-Tinte,
unauflöschliche Melain-Tinte zum Zeichnen der Wäsche,
flüssiges Zeim in bester Qualität, a Fl. 2 1/2 \mathcal{G} gr., empfiehlt
Schmerzstr. 36. A. Hentze, fr. W. Hesse.

Die Percheron-Hengste: Herkules und Simson,
beiden auch in diesem Jahre wieder unter den bekanntesten Bedingungen auf der **Domaine Serlebock**, aber nur in der Zeit vom **1. März bis 1. Juli**.

Brennholz.

30 Klaftern klein gehacktes kiefernes Brennholz, à Klafter 5 \mathcal{R} ., bei **C. Voigt** in Aken a/E.

Bettfedern werden von **Schmuck u. Motten** gut gereinigt von **Wwe. Zöllner**, Leipzigerstraße 7, wohnhaft bei **Herrn Strelow**.

10—15 Schock 3—4jährige Birnstämmchen- und 20—30 Schock 3—4jährige Süßkirch-Wildlinge, gut bewurzelt, werden gesucht. Offerten nebst Preisbestimmung werden unter Adresse **F. S. poste restante Bitterfeld** entgegen genommen.

Pacht-Cession.

Durch einen Todesfall findet die Cession einer **Fürstl. Pacht** statt, Alles vorzüglich. 1400 Morgen, pro Morgen noch nicht einen Thaler. Inventar complet, wie nur selten. 12,000 \mathcal{R} . Vermögen nöthig.

Nitterg.-Pächter **Los, Sohrau**, Ober-Schlesien.

1500 Thlr. werden zur 1. Stelle gegen dreifache Sicherheit zu 5 % auf ein ländliches Grundstück sofort zu erborgen gesucht.

Näheres unter **A. R. 100. poste restante Weissenfels**.

Ein Gasthof an der Landstraße mit Tanzsaal, Garten und 10 M. Feld, ist mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Für Capitalisten.

2500 Thlr. Hypothek mit 5% Zinsen, innerhalb der Hälfte Feuerkasse, sind zu cediren. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Günstiger Kauf für Bäcker!

Einige Häuser hier, zum Theil mit einer schwinghaft betriebenen und sehr günstig gelegenen Bäckerei weist zum Ankauf nach **Duerfurt. C. Koebel**, Exped.

Circa 1000 Stück leere Palm-, Cocus- und Leinölgebilde, vollständig mit Eisenband und öblich, lagern zum Verkauf bei **F. C. Steinbach** in Leipzig.

Köchinnen, Haus- und andere Mädchen und gesunde Ammen werden gesucht durch **Fr. Kohlschreiber**.

Guano

aus dem Depot der **peruanischen** Regierung zu **Hamburg** empfehlen in bester Qualität, ebenso halten unser Lager von **Baker Guano-Phosphat**, mit reiner Schwefelsäure aufgeschlossen, unter Garantie von 18 bis 22% löslicher **Phosphorsäure**, auf das Angelegentlichste empfohlen.

Schönau & Co.

Schaaf-Verkauf.

250 Stück **Schaaf**, wovon der größte Theil starke **Hammel** sind, stehen Veränderung wegen sofort zu verkaufen in **Raumburg a/S.**, **Domprediger-Gasse Nr. 913.**

Saat-Erbsen,

frühe Sorte, bei **T. Hesse** in Halle.



Reisefloffer in allen Größen für Herren u. Damen empfiehlt in großer Auswahl **C. Weyland**, gr. Klausstr. 4.

Neue Mistbeetfenster,

Größe: 5' u. 3', sind billig zu verkaufen bei **G. Koblitz**, Leipzigerstr. 92.

Sonig-Essig.

Es ist mir gelungen, einen **Essig** zu fabriciren, der den sogenannten **Trauben-Essig** durch seinen **lieblichen Geschmack** weit übertrifft. Ich verkaufe denselben unter dem Namen **Sonig-Essig**.

Der Preis ist pro **Anker 2 \mathcal{R} .,** pro **Drohhof 11 \mathcal{R} .** — exclusive **Faßtage**.

Um recht viele Aufträge bittet **G. Otto**, Essig-Fabrikant.

Custrena bei **Bernburg**.

Gutgearbeitete **Sopha's**, nebst **Kleider- und Schreibsecretair**, Nähtische stehen preiswürdig zum Verkauf.

Karl Geiß, **Rathhausgasse Nr. 17.**

Ein junger Mann **achtbarer Eltern** wird zum sofortigen Antritt oder bis zum **15. März** zur gründlichen **Erkenntnis der Gastwirthschaft** im Hotel „zum **Schützen**“ in **Weissenfels** gesucht.

Privatärztliche Berichte und Verordnungen.

Eine besonderer Fügung bewog mich, dem Hoff'schen Malz-Extract meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlungen dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Augenverleibung leidende Tochter, eine Wittve von 32 Jahren zur Anwendung desselben, nachdem alles Uebrige ohne Erfolg geblieben. Seit acht Monaten bestie sie der quälenden Husten auch mit Amlauswurf, der sich öfters wiederholte. Kuratlosigkeit, abendliches Fieber, Abmagerung und verzerrter Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß mit wenig Bewegung hinreißte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen. — Schon nach dem Verbrauche der achten Flasche minderte sich der Husten. Die Athem wurde freier, die Brustbelemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-Extractes, sammt dem Kraft-Brustmalze, beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauche der 40. Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritte des Winters an den Ort ihrer Bestimmung — 200 Seemeilen weit — abreiste, woher sie mir selbst günstige Nachrichten sendet.

In dieser Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem, dem dritten Stadium der Lungenfucht schon verfallenen Kranken von 40 Jahren, bei welchem außer dem heftigen Husten und Eiter-Auswurf, seit 3 Monaten anhaltend, besonders das Fieber und die nächtlichen Schweiß baldige Auflösung drohten. Obschon er erst die 10. Flasche verbraucht, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und Fiebers, sowie gänzliches Verschwinden der Schweiß ein, und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Mit Hinblick auf so augenfällige Wirkungen muß ich dem Hoff'schen Malz-Extracte jene mächtig ergreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die Herabstimmung der Reizbarkeit im Blut und Nervensysteme, durch die Lösung der Congestionen und Kräftigung der Gefäße, dann hieraus folgender Consolidirung der erkrankten Stellen, endlich durch die wohlthätige Erhebung der Digestions- und Assimilations-Processe als eine ausgezeichnete auszuzeichnen ist.

Ob nun hermit aus nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut spezifische Heilkraft für alle Schwindsuchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleichterung dieser unglücklichen Kranken ein reichlicher Gewinn, welche Nichtsthat auch mich bestimmte, ohne weitere Nachweise für nun, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Dr. **Georg Matth. Sporer**, m. p.

f. k. Subernialrath und Protomedicus in Abbazia bei Trium.

Ich habe in einem Falle von Empyem (sog. Eiterbrust) durch das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier die fast erschöpften Kräfte neu belebt gesehen, in dem hinfälligen Organismus entwickelte sich eine neue Kraft, ein neues Leben taugte auf, so daß Patientin zu der angefreueten, geistigen, literarischen Thätigkeit befähigt ist. Es war mir erquicklich, daß das Malz-Extract auch in den sehr zahlreichem Lazarethen die gebührende Würdigung und Anerkennung gefunden hat; denn ich darf bekennen, daß ich, der ich in meinem Institute für Neuver- und Krampfkranke bei nervös erschöpften und angegriffenen Naturen, wie auch derselben vielfach Gelegenheit habe und suche, namentlich auf diätetischem Wege das Heil meiner Kranken zu erzielen, zu diesem Zwecke ein milderes, einfacheres und natürlicheres Hülfsmittel nicht gefunden habe, als das Hoff'sche Malz-Extract-Gezundheitsbier, das, so lange es in bisheriger Güte und Gleichzeitigkeit bleibt, gewiß alle Jahrhunderte überdauern wird.

Schloß Steinbeid bei Freimwalde a. D.

Dr. **Posner**.

Die verewittete Frau Kaufmann **Muschinetz**, Weinstr. 31, ist durch ein sehr langwieriges Uterleibs- und Nervenleiden sehr geschwächt und bedarf dringend der Stärkung. Als ein stärkendes Mittel dürfte sich der längere Gebrauch des Hoff'schen Malz-Extractes voranzusichtlich zur Hebung ihrer verabgekommenen Kräfte nützlich erweisen.

Berlin.

Dr. **Eggel**, prakt. Arzt, Kommandantenstr. 47.

Ein Wohlgeboren haben schon zum Oftern auf meinen Antrag für meine Patienten von Ihrem Malz-Extract gesandt. Für begehende 25 Ehlr. 2c. (folgt Bestellung).

Schwabau.

Dr. **Butterlein**, Sanitätsrath.

Dr. Herr v. **Oeffner**, Badeort in Kochel, hat mir Ihr berühmtes Malz-Extract anempfohlen, bitte daher (um Sendung).

Kuffein.

Dr. **Matth. Hoerfarer**, Decan.

Beifolgend sende Ihnen leere Flaschen 2c. und theile Ihnen mit, daß ich auch diesmal nach dem Genuße des Malz-Extractes ein besonderes Wohlbehagen fühlte, in meinen Kräften verjüngt bin, überhaupt mich so kräftig wie nie fühle 2c. Baden bei Wien. Dr. **Mederer**, **Edler von Gutweber**, Regimentsarzt.

„Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, Malz-Extracte aus verschiedenen Brauereien zu versuchen und mich von deren Wirksamkeit zu überzeugen; ich muß indessen bekennen, daß sämtliche Präparate von dem in Berlin von Johann Hoff fabricirten Malz-Extracte an Güte und Heilkraft bei Weitem übertraffen werden.“

Brilon.

Dr. **Schmitz**, Kreisphysikus.

II. Ausgezeichnet von Fürsten

mittels Ertheilungen von Hoflieferanten-Prädicaten, denen sich die Anerkennungen vieler gekrönten Häupter anreihen, sowie durch Verleihung von Preis-Medaillen mehrerer wissenschaftlichen Institute 2c.



III. Bewährt im Volke

durch die allgemeine Aufnahme und wiederholten Bestellungen, bei welchen die heilsamen Wirkungen des Getränkes stets dankend anerkannt werden. — Nachstehend einige dieser Dankschreiben:

Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vorzüglichsten Malz-Extractes anzuerkennen, denn jetzt schon, nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlthätigenden Getränkes, empfinde ich die **stärkende Kraft** desselben im hohen Grade.

Mit aller Hochachtung zeichne

Salungen. Ernestine von Swaine, geb. Prinzessin zu Löwenstein-Beuthem-Frendenberg.

Wohlgeborener Herr! Ich erhielt von der Gräfin Odonnell einen Brief, in welchem sie mir das Hoff'sche Malz-Extract-Gezundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam anempfehlte. Ich eruche Sie daher, mir von demselben so viel schicken zu wollen, als für zwei Personen erforderlich ist 2c.

Rom.

Fürstin Louise Volkonska.

„Wohlgeborener Herr! Ich eile Ihnen den Empfang der mit geehrtem Schreiben angezeigten Sendung Malz-Extract-Gezundheitsbiers zu melden und den Betrag hier beizufügen. Ich bitte zugleich um weiteren Transport 2c. — Ich erachte es als eine eben so heilige als angenehme Pflicht gegen die leidende Menschheit, wie gegen den Erfinder eines so vorzüglichen Mittels, nach Kräften mitzuwirken, daß letzteres meinen Mitmenschen möglichst zugänglich werde und zeichne hochachtungsvoll Gv. Wohlgeborenen ergebenster

München. Ludwig Fürst von Dettinger-Wallerstein, Königl. bayer. wirl. Staatsrath im außerordent. Dienste.“

„Mein Herr! Haben Sie die Gemogenheit, mir bald nach Empfang dieses, 25 Flaschen Ihres wohlthätigenden Malz-Extract-Gezundheitsbiers zu übersenden, in eben derselben guten Qualität wie im vorigen Jahre. Adressiren Sie die Sendung nach meinem Palais Pancaiechi Borgo Pinti, Florencia. — Empfangen Sie den Ausdruck meiner größten Anerkennung und ausgezeichneten Hochachtung.“

Florenz.

Prinzess Natalie Mandeloff.

Zur Benachrichtigung für die geehrten Abnehmer: Man achte genau auf die Titelbezeichnung: „**Hoflieferant**“ auf dem Siegel der Flaschen. **Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt.** Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits altes Gepräge an sich tragen.

Der Gebrauch des Malzextraktes ist kein besonderer, am angewandten ist er, wenn er 10 Minuten abgeseigt, abgeschäumt, und früh und Abends ein Weinglas voll, warm getrunken wird. Soll der Malz-Extract Appetit erzeugen und wahrhaft stärken, so ist es nach dem Gebrauch, die wir gemacht haben, gut, wenn man früh 1 Glas, Mittag 2 Gläser und Abends 1 Glas trinkt.

Im Interesse der Leidenden eruche ich um gütige Mittheilung über die durch meine Präparate erzielten Wirkungen.

Johann Hoff, Hof-Lieferant in Berlin, Neue Wilhelms-Strasse Nr. 1.

Druck von Julius Plogner in Berlin.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 50.

Halle, Donnerstag den 1. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Capitán-Lieutenant Grafen v. Waldersee und dem Matrosen 3. Klasse Bernholz von der Marine die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Kreisrichter Schütze in Neumied zum Rath bei dem Appellationsgericht in Magdeburg zu ernennen.

Die „Börse-Zeitung“ schreibt: Zeiten mit so anomalen Ereignissen, wie sie gegenwärtig fast jeder Tag gebiert, sind naturgemäß immer vornehmlich reich an Gerüchten aller Art. Kaum jemals aber erinnern wir uns einer Börse, welche zu gleicher Zeit so viele und zum Theil sich geradezu so widersprechende Gerüchte zu Tage förderte, wie die heutige. Es können dieselben eben nur als Gerüchte wiedergegeben werden, sie haben aber immerhin doch ein gewisses Interesse, weil sie ebenso die vorhandenen Befürchtungen wie Wünsche wieder spiegeln. So erzählte man heute, es sei aus der jetzigen Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in den letzten Tagen ein persönlicher Briefwechsel zwischen dem Könige und dem Kaiser von Oesterreich hervorgegangen, der schließlich einen sehr scharfen Ton angenommen habe und gegenwärtig als abgebrochen anzusehen sei, ohne irgend ein anderes Resultat als eine vermehrte Geretheit der Stimmung hervorgebracht zu haben. Demnächst hieß es wieder, es sei gestern von hier die Antwort auf die österreichische Depesche vom 7. Februar abgegangen, und obwohl dieselbe auf Wunsch des Königs im letzten Augenblick noch wesentlich gemildert sei, hätte sie doch immerhin die Bedeutung einer ernstlichen Kriegserklärung. Dem gerade entgegengesetzt wurde mit gleich großer Bestimmtheit von anderer Seite behauptet, es sei die Regelung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse im Gang bestimmter Verhandlungen eingetreten und handele es sich nur noch um eine Geldfrage, da im Prinzip bereits eine Abfindung Oesterreichs durch Gelbentschädigung von Wien aus zugestanden worden sei. Demnächst hieß es wieder, Graf Bismarck werde aus dem Ministerium zurücktreten und als Botschafter nach Paris gehen, in seiner jetzigen Stellung aber durch den Grafen Solg ersetzt werden. Andere wollten wissen, Graf Bismarck reise heute Abend nach Paris, lediglich zum Behufe bestimmter Verhandlungen. Und zu alle dem gestellte sich dann das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon seine alte Idee eines europäischen Kongresses sofort wieder aus Veranlassung der Donaufürstenthümer Frage in den Vordergrund gehoben und als bestimmte Proposition den anderen Kabinetten von Neuem habe zugehen lassen. Wir müssen dieser Gerüchte eben erwähnen, weil es an dieser Stelle unsere Aufgabe ist, die Stimmungen zu malen, welche auf das Börsengeschäft einen maßgebenden Einfluß ausüben und weil jedenfalls das Vorhandensein einer solchen Menge von Gerüchten den Beweis giebt, daß außergewöhnliche Ereignisse in der Vorbereitung begriffen seien.

Wir haben bereits erwähnt, daß zwischen dem Präsidenten Grabow und dem Ministerium des Inneren wegen Uebergabe der Bureau des Abgeordnetenhauses Differenzen stattgefunden haben. Man erfährt jetzt folgendes Nähere darüber: „Ein Schreiben des Präsidenten Grabow vom 23. Februar an den Regierungs-Commissar v. Wolff hielt denselben unter Bezugnahme auf Art. 78 der Verfassung und §. 11 der Geschäftsordnung vor, daß die Ertheilung von Anweisungen an die Bureaubeamten des Abgeordnetenhauses mit dem Augenblicke der Vertagung verfassungswidrig und geschäftswidrig sei. Darauf antwortete Herr v. Wolff in einem früh bei Grabow eingegangenen Schreiben an den Oberbürgermeister von Prenzlau, Herrn Grabow, zur Zeit in Berlin“, daß er diese Behauptung als vollständig unberechtigt und unbegründet zurückweise, daß die Uebergabe der Kasse, der Bureau, des Archivs, der sonstigen Räumlichkeiten des Abgeordnetenhauses, sowie der Präsidentenwohnung, wie bereits angezeigt, heute früh 11 Uhr erfolgen solle, und daß er die Präsidenten und die Quästoren als für die Kasse bis zu deren Uebernahme durch die Staatsregierung

verantwortlich mache. Der Oberbürgermeister von Prenzlau hat natürlich nichts erwidert. Grabow hat seit dem 22. Februar das Abgeordnetenhause nicht mehr betreten und Herr Wolff hat die Uebernahme am 24. Februar allein vollzogen. Die Verfügung, daß den Abgeordneten die bis zum 22. d. M. nicht ertheilten Druckfaden vorerhalten bleiben sollen, ist inzwischen dahin ausgedehnt worden, daß ihnen überhaupt nichts mehr von Druckfaden, 3 B. zur Completion ihrer Akten, verabfolgt werden dürfe. Auch ist der Buchdrucker Möller verpflichtet worden, wenn er noch Druckfaden haben sollte, solche keinem Abgeordneten zukommen zu lassen. Präsident Grabow reiste am 25. Februar früh nach Prenzlau. Wir nennen ihn den Präsidenten, weil er, bis die dreijährige Wahlperiode abläuft (27. October) oder der König das Abgeordnetenhause auflöst, das wirklich noch ist, dergleichen einberufen werden sollte, die nächsten Erwählung fortführen eine neue Session eine neue Präsidialtheilheiten des Abgeordnetencommissar des Ministers des nicht ein zufällig in Berlin



nen, wurde sonst gestattet, hief des Abgeordnetenhauses die Bücher, welche sie aus rt. Den im Tagelohn festum nächsten Mittwoch Abend

unverläßig bewährt hat, geht daß schon in dieser Woche des Preußen nach Berlin des Landes zu berichten. am 23. Februar eine Pri-e wegen dessen Entgegennun-

och eine Zustimmungsadresse mit 2770 Unterschriften aberen Dank für die unerschüttaatlichen Zukunft Preußens ten den Wunsch daran, auch Volksvertretung nach Maßm. — Von Göthen ist hiesigen Abgeordnetenhauses ehener Bürger versehene Zu-

Die von Hrn. Aronheim zu Braunschweig beantragte Berufung des Deutschen Juristentages, Behufs Aeußerung über den Spruch des preussischen Obertribunals vom 29. Jan. c., ist von dem Vorstehenden der ständigen Deputation abgelehnt worden, weil die Statuten die Berufung außerordentlicher Versammlungen nicht vorsehen.

Von gewöhnlich unterrichteter Seite wird der „Bank- u. Handels-Zeitung“ versichert, daß schon in naher Zeit einige der dem Landtage vorgelegenen Gesetzesentwürfe, namentlich die sogenannten socialen — das über die Arbeitercoalitionen und über das Einzugsgeld — im Verordnungswege als Gesetze publicirt werden sollen. Ob unverändert in der Form, in der die Entwürfe aus den Ministerien in die Kammer gelangt sind, oder ob mit Berücksichtigung der schon in den Commissionsverhandlungen erörterten Bedenken, ist nicht gesagt.

In Berlin sind am 25. d. Mts. die „Neue freie Presse“, die „Presse“ und das „Frankfurter Journal“ mit Beschlag belegt.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Ministers Grafen zu Eulenburg, durch welche die in Wien erscheinende „Neue freie Presse“ für Preußen verboten wird.